

Blockflöte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **38 (1945)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blockflötenspiel und Gesang. Solches Zusammenspiel fördert und schult das Empfinden für Musik. Die einfachen, reinen Töne können in ihrer schlichten Schönheit erfasst werden.

liebtheit. Dies ist sicherlich dem bescheidenen Kaufpreis zuzuschreiben. Zudem ist das Erlernen des Spielens besonders im Anfang einfach, weil das Hineinblasen (Ansatz) nicht viel Übung erfordert. Zur völligen Beherrschung des Instrumentes ist natürlich eine längere Übungszeit notwendig.

Die Blockflöte eignet sich mit ihren innigen, weichen Tönen vorzüglich zur Hausmusik, vor allem zur Begleitung des Gesangs; aber auch allein oder in Gruppen gespielt, erweckt sie Freude an der Musik und bereitet frohe Stunden. Dagegen

BLOCKFLÖTE,

ein Blasinstrument für einfach - schöne Hausmusik.

Einstmals haben zwei Flöten die Menschen mit ihren schönen Tönen erfreut: im alten Griechenland der Aulos und im alten Rom die Tibia. Sie sind im Mittelalter als Schwegel, Russpfeife und Plockflöte (Blockflöte) erhalten geblieben. Alle diese Instrumente sind Schnabelflöten. Sie heissen auch Langflöten (gerade Flöten), weil sich das Blasloch am oberen Ende befindet, während die Querflöte ein seitlich am oberen Ende eingeschnittenes Blasloch aufweist. Die Blockflöte, die in den letzten 200 Jahren in Vergessenheit geraten war, erfreut sich heute wieder, besonders unter der Jugend, grosser Be-



Klassenweise üben die Schüler auf der Blockflöte. Welche Freude bedeutet es für sie, dem schönen Instrument die weichen Töne zu entlocken.

sollte sie nicht im Zusammenspiel mit andern heute üblichen Instrumenten verwendet werden.

Eine aus edlem Material hergestellte Blockflöte gibt die Töne vollkommen rein wieder. Es ist daher ratsam, sich ein Instrument aus gutem Holz anzuschaffen; durch sorgfältige Pflege kann der Spieler dazu beitragen, ihm eine lange Lebensdauer zu verleihen. Von Anfang an ist zu beachten:

1. Zu Beginn der Benützung darf nur kurze Zeit gespielt werden, damit sich das Holz langsam an die Einflüsse des Spielens gewöhnt (Wärme und Feuchtigkeit); erst nach mehrmaligem Spielen kann die Flöte längere Zeit ununterbrochen benutzt werden.
2. Nach jedem Gebrauch ist sie sorgfältig trocken zu wischen.
3. Die Blockflöte darf starken Temperaturunterschieden niemals ungeschützt ausgesetzt werden.
4. Das Kopfstück (Labium) muss besonders vorsichtig behandelt werden; seine scharfe Kante darf keine Beschädigung erfahren, wenn es nicht vollkommen unbrauchbar werden soll.